

Private Bauwerke

Bayerischer Denkmalpflegepreis

2010

Bauherren:
Stefanie und Mathias Kappeler

Architekt:
Franz Vogler,
Oberstdorf

Tragwerksplaner:
Ingenieurbüro Dr.-Ing. Koch,
Kempten

Haustechnik:
Ingenieurbüro Schenk & Karlinger,
Oberstdorf

EnEV:
Dipl.-Ing. (FH) Dieter Herz,
Weitnau

Gebietsreferent:
Dipl.-Ing. Tobias Lange

**Bauernhaus
Ried Nr. 5
87538 Obermaiselstein**

Bronze

Bauernhaus Ried Nr. 5 Obermaiselstein

Begründung

Die Detaillösungen bei der Anordnung der Wärmedämmung, der Fensterkonstruktion als Kastenfenster und der Verstärkung der Decke sind besonders zu würdigen. Hervorzuheben ist die Verwendung von nachwachsenden und ökologisch verträglichen Baustoffen, speziell bei der Wärmedämmung. Die Anhebung der Decke über dem Erdgeschoss und die Erhöhung der Umfassungswände im ersten Obergeschoss erfolgten nach dem Prinzip der originalen Bauweise. Mit dem Rückbau auf die Grundrissform eines ursprünglichen Flurküchenhauses wurde eine beispielgebende Instandsetzung erreicht.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Das Bauernhaus in Ried mit dem ursprünglichen Grundriss eines Flurküchenhauses, wurde nach den chronologischen Untersuchungen im Jahr 1565 erstellt. Es handelt sich um einen verschindelten Blockhausbau auf einem Bruchstein-Untergeschoss. Die geringen Raumhöhen von nur 1,85 m beeinträchtigten die Wohnqualität erheblich. Das Haus sollte nach seiner Sanierung zeitgemäßen Wohnbedürfnissen entsprechen. Bei der Erreichung dieser Absicht mussten aber die wertvollen Wand- und Deckenvertäfelungen und der historische Fußboden im Erdge-

schoß in der Stube erhalten bleiben. Nach genauer Bestandsaufnahme und einem verformungsgerechten Aufmaß wurde mit dem Sanierungskonzept und der Revitalisierung begonnen. Ein weiteres Ziel bei der Sanierung war der Rückbau auf die ursprüngliche Grundrissform des Flurküchenhauses. Die Decke der Stube konnte ohne Demontage um 20 cm angehoben werden. Die Verstärkung der Balken-Bohlen-Decke erfolgte mit 80 mm dicken Dreischichtenplatten, die schubfest mit den vorhandenen nur 13 cm hohen Deckenbalken zu einem Plattenbalkensystem verschraubt wurden.



Durch das Anheben des Dachstuhls um 50 cm – es wurden 2 Balkenkränze in den Blockbau eingezogen – konnte eine lichte Raumhöhe von 2,05 m sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss bei Einhaltung der denkmalpflegerischen Vorgaben erzielt werden. Als weitere denkmalpflegerisch und gestalterisch relevante Maßnahme wurde die gut erhaltene Blockbohlenwand der östlichen Giebelseite freigelegt. Die Freilegung der Blockbalkenwände in der Flurküche, im Erdgeschoss und im gesamten Obergeschoss trug dazu bei, den historischen Zustand aus der Bauzeit wieder herzustellen. Nach dem Muster der noch vorhandenen alten

Fenster wurden neue Fenster als Kastenfenster gefertigt. Die inneren Fensterflügel erhielten eine Isolierverglasung, die Profile konnten äußerst schlank in Anlehnung an die historischen Vorlagen ausgebildet werden. Das Haus wurde durch den Einbau einer Pelletheizung im ehemaligen Stallbereich und durch die Verwendung ökologischer Wärmedämmstoffe auf den Standard eines 70%-Effizienzhauses gebracht. Bei der erfolgreichen und aufwändigen Sanierung entstanden zwei Wohnungen mit je ca. 100 m² Wohnfläche.

Der Charakter des Hauses zeigt sich wieder in seiner ursprünglichen Bescheidenheit eines einfachen Bauernhauses, ohne dass Abstriche bei den heutigen Anforderungen an die Wohnqualität gemacht werden mussten. Die Detaillösungen bei der Anordnung der Wärmedämmung, der Fensterkonstruktion als Kastenfenster und der Verstärkung der Decke sind besonders zu würdigen. Die Verwendung von nachwachsenden und ökologisch verträglichen Baustoffen, speziell bei der Wärmedämmung, ist besonders hervorzuheben. Die Anhebung der Decke über dem Erdgeschoss und die Erhöhung der Umfassungswände

im ersten Obergeschoss erfolgten nach dem Prinzip der originalen Bauweise. Mit dem Rückbau auf die Grundrissform eines ursprünglichen Flurküchenhauses wurde eine beispielgebende Instandsetzung erreicht.

Bilder:
Stefanie Kappeler

